

Das Geheimnis des Dr. von Freudenthal



1
Antonia und Maximilian sind auf der Landstrasse in Brandenburg unterwegs. „Maximilian, wir müssen eine Unterkunft für die Nacht finden, ich will nicht mehr weiter!“ Maximilian wagt nicht zu widersprechen. „Dort die Herberge an der Schlense, das ist doch das Richtige.“



2
„Dann klingele ich mal“ sagt Maximilian zaghaft.



3
Hotel Abnorma



4
Maximilian schaut etwas verträumt auf Jean.

5
Sie werden von Jean von Freudenthal, dem Sohn des Hotelbesitzers empfangen und Antonia fordert das beste Zimmer des Hauses.



6
Im Hotelrestaurant werden die späten Gäste von Elisabeth von Freudenthal bedient.



7
Jean heisst Maximilian herzlich willkommen ...

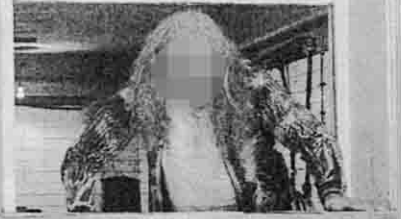


8
Zart berühren sich die Hände bei der Schlüsselübergabe.

Antonias Gesicht zeigt ein seltenes Lächeln. Maximilian aber kommt der Raum in seltsamer Weise bekannt vor.

Er ist beunruhigt und erschrickt, als er den Herrn des Hauses, von Dr. von Freudenthal erblickt.

10



9

14



11

Elisabeth von Freudenthal will nun die Spezialität des Hauses, das Pâté de Champignon servieren. Doch ihr Gatte bedeutet ihr zu warten, er habe noch was ganz Besonderes für den Herrn.



12

Im Hinterzimmer der Küche öffnet er den geheimen Vorratsschrank.

13

Ein Teller wird mit dem besonderen Pâté angerichtet.



„Dies ist für den jungen Herrn“ schärft er Elisabeth aus der Küche heraus ein.

15



„Das habe ich doch schon mal irgendwo gesehen“ denkt Maximilian.

17



Zart berührt Antonia Elisabeth beim servieren und weiss nicht so recht, wie ihr geschieht.

16



18

„Gegessen wird, was auf den Tisch kommt“ herrst Antonia herüber und schaut mit Sehnsucht zu Elisabeth.



Etwas unwillig muss Maximilian das Paté in sich hinein zwingen...

19



20

Doch kurz danach geht's ihm sehr schlecht und er zieht sich zum schlafen zurück. Antonia bleibt noch zum Plausch von Dame zu Dame.



21

22



24



25

Elisabeth hat noch eine Flasche Chateau Abnorma...



26

Während die beiden Damen dem Wein fröhnen wälzt Maximilian sich unruhig im Bett.



27

Plötzlich findet er sich als Max, 20 Jahre jünger auf dem Gang wieder. Sein Liebster Moritz schläft über ihm und hält seine Hand.



28

Plötzlich hören sie allzu bekannte Geräusche aus der Küche.



29

Da naht auch schon Dr. von Freudenthal mit der giftig-grünen Pilzpaste.



30

„Komm Liebster, wir müssen fliehen“



31

Aber von Freudenthal bleibt ihnen dicht auf den Fersen und kurz vor dem rettenden Ausgang...



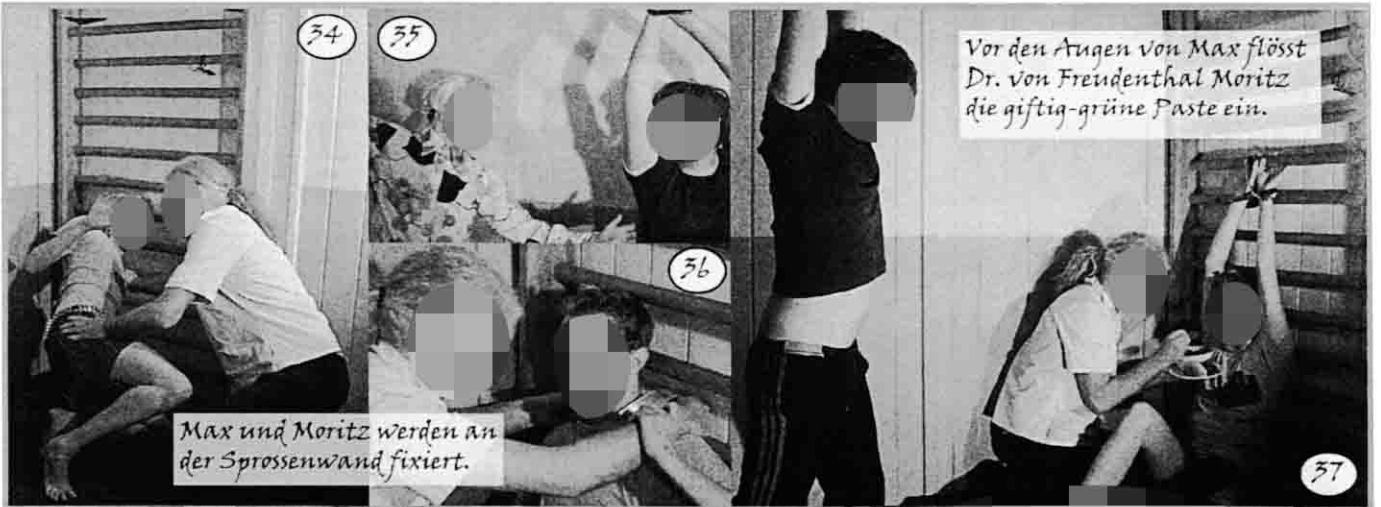
32

... stellt Elisabeth sich den beiden in den Weg.



33

Sie drängen die beiden in den Sportraum.



34

35

36

37

Max und Moritz werden an der Sprossenwand fixiert.

Vor den Augen von Max flösst Dr. von Freudenthal Moritz die giftig-grüne Paste ein.



39

38

40

Nichts kann Max tun, um seinem Liebsten zu helfen und nach schrecklichem Todeskampf entschlüft Moritz.



Maximilian erwacht, wie aus einem bösen Alptraum, neben Antonia.

42

Und schlafen sie beide friedlich wieder ein.

41

43

Sie ist etwas unwillig, da ihre Nachtruhe gestört, aber sie beruhigt Maximilian.



Am nächsten Morgen tritt Maximilian verschlafen auf den Flur.

Jean lächelt ihm freundlich entgegen: „Hey willst du nicht mitmachen?“

45

46

Maximilian ist ganz verückt: „Klar, ich mache immer gerne mit!“

47

44

Er schaut interessiert in den Sportraum.

48



„Worauf hast du denn Lust?“

„Das weißt du doch ganz genau“



49



„Du trainierst wohl schon lange mit den Hanteln ...“

50

Doch Jean hat noch ganz anderes im Sinn...



51



52



54

Doch plötzlich auf dem Höhepunkt erscheint Maximilian das Bild des jugendlich sterbenden Moritz und die ganze Vergangenheit liegt vor ihm wie ein offenes Buch.



55

Maximilian berichtet Jean von der dunklen Vergangenheit, als Jean's Vater hier als Dr. von Freudenthal mit der giftig-grünen Pilzpaste experimentierte. Er wurde mit seinem Liebsten Moritz eingeliefert, um ihnen ihre Homosexualität auszutreiben.

Voller Ekel und Abscheu erinnert sich Maximilian an die Paste und erkennt, dass er am Vorabend genau diese als Pâté de Champignon vorgesetzt bekam.



56

Und just an dieser Sprossenwand musste seine Jugendliebe an der Paste sterben.



57

58

Zu allem Entschlossen und voller Wut schreiten die beiden durch den langen Flur.

Auch Jean berichtet von seiner verlorenen Kindheit und vielen Verboten seines strengen Vaters und den Geheimnissen des Hauses.



59

Da kommt ihnen auch schon der alte Dr. von Freudenthal aus seinem Nachgemach entgegen ...

„Du hast meine Kindheit zerstört!“ ruft Jean ihm ^xentgegen ...



60

62

... und während der Doktor ihn etwas lästern ansieht herrscht Maximilian ihn an „Du hast meine Liebe ermordert!“

„Mein Mann ist tot, was habt ihr getan“ ruft Elisabeth. „Mutti, er war ein Tyrann“ erwidert Jean.

65

Aufgeschreckt vom lauten Gerangel im Flur kommen Antonia und Elisabeth dazu, die sich gerade ein Gläschen Sekt zum Frühstück eingeschenkt hatten.

64



63

66



Und so fallen sich alle glücklich in die Arme.

68

„Da hast du ja Recht, mein Sohn“ und Antonia sagt „Du hast ja jetzt mich!“

67

69



Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

„Und du hast mich!“ sagt Jean